

Wie formen Nachkriegszeiten populäre Musik und wie formt populäre Musik Nachkriegszeiten? Diesen Fragen widmet sich die Tagung am Beispiel der deutschen Entwicklungen zwischen 1945 und 1960. In dieser historischen Konstellation wurde populäre Musik etwa von den vier Besatzungsmächten als kulturpolitisches Instrument betrachtet, um die deutsche Gesellschaft nach postfaschistischen Werten zu formen. Menschen nutzten populäre Musik zudem als Medium, um kollektive Identität und Gemeinschaft zu vermitteln, aber auch Emotionen wie Verlust, Trauer und Schuld zu artikulieren – oder zu verdrängen. Populäre Musik diente ferner zur Unterhaltung und trug als Ware zum sogenannten „Wirtschaftswunder“ bei.

Die Tagung findet in Kooperation mit der Forschungsgruppe „Nachkriegszeiten: Pluralität – Temporalität – Re/Konstruktionen“ des Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) und dem Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik (FZM) statt.

Carolin Stahrenberg hält ihren Vortrag am 26.11.2026 um 18.00 Uhr im Humboldtsaal

Adresse: Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg

Ort

Zentrum für Populäre Kultur und Musik
Universität Freiburg
Rosastraße 17–19
79098 Freiburg

Organisation

Prof. Dr. Dr. Michael Fischer
Laura Marie Steinhaus M.A.

Anmeldung

info@zpkm.uni-freiburg.de

Foto: IPA/Alamy, Bild-ID: 2Y2TYDW

Populäre Musik und Nachkriegszeiten

Zwischen kultureller Selbstvergewisserung, Unterhaltung und Verdrängung (1945–1960)



26.–28. November 2026

Zentrum für Populäre Kultur und Musik

universität freiburg

z | p | k | m

fzm
FREIBURGER
FORSCHUNGS- UND
LEHRZENTRUM MUSIK

FRIAS
Freiburg Institute for Advanced Studies

musik+wissen
DIE VERANSTALTUNGSREIHE DES FZM

Donnerstag, 26. November 2026

18.00–20.00 Carolin Stahrenberg (Linz)
„In den Ruinen von Berlin“ – Songs nach dem Krieg

Der Vortrag findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe „musik + wissen“ des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrums Musik (FZM) statt.

Freitag, 27. November 2026

12.00–12.15 Anmeldung

12.15–13.00 Michael Fischer und Laura Marie Steinhaus (Freiburg)
Begrüßung

Elisabeth Piller (Freiburg)
Was sind eigentlich Nachkriegszeiten?
Konzepte und Perspektiven

13.00–14.00 Bodo Mrozek (Berlin/München)
Beschwingte Klänge aus Ruinen.
Reeducation, Wirtschaftswunder-Schlager
und leichte Muse nach 1945: (K)eine musikalische ‚Stunde Null‘?

14.00–15.00 Mittagspause

15.00–16.30 Martin Göllnitz (Marburg)
„[Securitization] Without a Cause“. Die
Versicherheitslichung von Popmusik in den
deutschen Nachkriegsgesellschaften

Lorenzo Santoro (Dresden)
A New Sound for a New Germany:
Freddy Quinn, Siemens, and the Rise of Post-
War Consumerism

16.30–17.00 Kaffeepause

17.00–18.30 Ursula Hennigfeld (Düsseldorf)
„Ganz Paris träumt von der Liebe“ –
Kontinuitäten, Brüche und Transformationen
im frühen BRD-Schlager

Henrik Smith-Sivertsen (Kopenhagen)
Gustav, Gunnar und „Das Herz von St. Pauli“.
Der deutsche Schlager in Dänemark in der
Nachkriegszeit

**19.00 Gelegenheit zum gemeinsamen
Abendessen**

14.00–15.30 Knut Holtsträter (Freiburg)
Netzwerke eines talentierten Teenagers.
Hans Last und Bremen im Spannungsfeld
der ‚Stunde Null‘

Johannes Müske (Freiburg)
Volkslieder, Rundfunk und Kulturpolitik. Zur
Zusammenarbeit von Volkskunde und Radio
in den 1950er und -60er Jahren

15.30 Tagungsende

Samstag, 28. November 2026

09.30–11.00 Theresa Nink (Siegen)
(Trans)nationale Bezugnahmen im
Schlagerdiskurs der Nachkriegszeit

Antonia Kunze (Freiburg)
Von den Waden des ‚Fräulein Helen‘ zum
„Angebot, wenn Sie vom Paddeln was
versteh'n“. Intimitätsdarstellungen in
populären Liedern der Nachkriegszeiten
beider Weltkriege

11.00–11.30 Kaffeepause

11.30–13.00 Roxane Lindlacher (Linz)
Sheet Music der Nachkriegszeit zwischen
‚Stunde Null‘, Besatzung und
Internationalisierung – Kontinuitäten,
Veränderungen und Brüche

Lorenz Adamer (München)
Klangräume des Überlebens: Die Happy
Boys und populäre Musik als Praxis
jüdischer Selbstvergewisserung nach 1945

13.00–14.00 Mittagspause